

Jahrespressekonferenz 2017 / 2018

Schlaglichter und Perspektiven: Das Museumsjahr 2017 und der Ausblick auf 2018

Highlights 2017

Besucherzahlen und Statistik

Mit sieben Museen, dem Deutschen Spielearchiv, den Mittelalterlichen Lochgefängnissen und dem Historischen Kunstbunker verzeichneten die Museen der Stadt Nürnberg im Jahr 2017 einen neuen Besucherrekord. Zum zweiten Mal in ihrer Geschichte können sie sich über mehr als 700.000 Besucherinnen und Besucher freuen.

Insgesamt besuchten im vergangenen Jahr 725.394 Menschen aus dem In- und Ausland die Museen. Das sind knapp 28.000 mehr als im Vorjahr (697.450), was einer Steigerung von 4 % entspricht. Gerechnet auf 365 Tage ergeben sich damit pro Kalendertag statistisch nahezu 2.000 Besuche.

Fast alle Häuser konnten ihre Zahlen im Vergleich zum Vorjahr steigern: Dies trifft, genau betrachtet, auch auf das Spielzeugmuseum zu, obwohl das Endergebnis geringer ausfiel. 2017 konnte das Museum nicht, wie all die Jahrzehnte vorher, seine Weihnachtsausstellung in der Ehrenhalle des Rathauses einrichten, da diese seit November wegen Baumaßnahmen geschlossen ist. Auch künftig wird dieser attraktive Ausstellungsort voraussichtlich wegfallen.

Ausstellungen und Veranstaltungen

Aus dem Programm des letzten Jahres mit mehreren tausend Vermittlungsangeboten und knapp 30 Ausstellungen oder größeren Veranstaltungen können hier nur einige hervorgehoben werden.

Abteilung „Kulturhistorische Museen“

- Im **Spielzeugmuseum** wird die noch bis 6. Mai 2018 laufende Ausstellung „Puppenhäuser 1968. Politische Proteste und private Paradiese“ mit Puppenhäusern aus den 1960er und 1970er Jahren sehr gut angenommen. Sie löste die erfolgreiche Ausstellung „Mein kleiner grüner Traktor! Spielzeugliebhaber für Stadt und Land“ ab.

Kontakt:

Direktion
Hirschelgasse 9-11
90403 Nürnberg
Telefon: 09 11 / 2 31-54 21
Fax: 09 11 / 2 31-54 22
museen@stadt.nuernberg.de

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Hirschelgasse 9-11
90403 Nürnberg
Telefon: 09 11 / 2 31-54 20
Fax: 09 11 / 2 31-1 49 81
presse-museen@stadt.nuernberg.de

www.museen.nuernberg.de

 **museen** der stadt nürnberg

- Im **Stadtmuseum im Fembo-Haus** wie auch im **Museum Tucherschloss** setzten die Museen einen Antikenschwerpunkt. Das Fembo-Haus zeigte zunächst die Ausstellung „Spiel mit der Antike. Das Bild der Antike in modernen Brettspielen“ in Zusammenarbeit mit dem Schweizer Spielmuseum in La Tour-de-Peilz.

Noch bis zum 25. März 2018 läuft „Von Nürnberg nach Hellas. Carl Haller von Hallerstein zum 200. Todestag“, eine Hommage an einen zu Unrecht fast vergessenen Nürnberger Architekten.

- Im **Museum Tucherschloss** ging die in seiner Museumsgeschichte bisher erfolgreichste Ausstellung „Im Zentrum der Macht. Das Forum Romanum im Modell“ gerade zu Ende – eine Zusammenarbeit mit der Antikensammlung des Fachbereichs Archäologie der Universität Erlangen-Nürnberg. Vor allem bei Schulen stieß das Thema Antike auf große Resonanz, viele Lehrerinnen und Lehrer nahmen mit ihren Klassen das pädagogische Angebot des Kunst- und Kulturpädagogischen Zentrums der Museen in Nürnberg und der Erlanger Antikensammlung in Anspruch.
- Das **Museum Industriekultur** zeigte 2017 mit „Stella Polaris – Ulloriarsuaq. Das leuchtende Gedächtnis der Erde“ eine international beachtete Wanderausstellung, die in beeindruckenden Fotografien die Schönheit und Vergänglichkeit der antarktischen Gletscher dokumentiert.

Viele Menschen interessierten sich außerdem für das Thema Technik, bei dem das Museum mit zwei namhaften Kooperationspartnern zusammenarbeitete: Die Ausstellung „ALL.TÄGLICH“ – eine Wanderausstellung des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt – informierte aktuell über die heutige Raumfahrt. Die parallel dazu gezeigte Ausstellung „KRISTALLE. Schlüsselmaterialien für das 21. Jahrhundert“ des Erlanger Fraunhofer-Instituts veranschaulichte die Anwendungsmöglichkeiten industriell hergestellter Kristalle, deren Weiterentwicklung in der Metropolregion Nürnberg unter anderem durch Forschung im Weltraum vorangetrieben wird.

- Mit einer großen Ausstellung leistete das **Albrecht-Dürer-Haus** seinen Beitrag zum 500-jährigen Reformationsjubiläum. „Neuer Geist und neuer Glaube. Albrecht Dürer als Zeitzeuge der Reformation“ wählte mit dem Fokus auf den großen Maler einen individuellen Zugang zum Thema. Über die Betrachtung des Künstlers und seiner Zeitgenossen erschloss sie die Zusammenhänge von Humanismus und Reformation in Nürnberg.

Abteilung „Erinnerungskultur“

- Größter Ausstellungserfolg des **Dokumentationszentrums Reichsparteitagsgelände** war die Schau „Albert Speer in der Bundesrepublik. Vom Umgang mit deutscher Vergangenheit“, die fast 34.000 Besucherinnen und Besucher zählte und auch auf breite Resonanz in den nationalen und internationalen Medien stieß. Mit Hilfe der Stiftung Mercator wird es nun gelingen, die Ausstellung auch anderen Institutionen zur Verfügung zu stellen: In Essen wird derzeit eine „Wander-Variante“ erarbeitet.
- Das **Memorium Nürnberger Prozesse** setzte 2017 seine Veranstaltungsreihe zur Strafverfolgung von NS-Verbrechen fort. Nachdem es im Vorjahr über die Kriegsverbrecherprozesse in Deutschland informiert hatte, legte es nun den Fokus seiner hochkarätigen Vorträge auf die Prozesse jenseits der Landesgrenzen mit dem Thema „Jenseits von Nürnberg. Die Strafverfolgung von NS-Verbrechen in Europa“.

Entwicklungsprojekte der nächsten Jahre

Neben der Erweiterung des Dokumentationszentrums Reichsparteitagsgelände – in Verzahnung mit der Erschließung des Zeppelifelds – und der Erweiterung des Memoriums Nürnberger Prozesse wird ein neues Thema eine zentrale Rolle einnehmen: das Spiel! Diese drei Aufgabenbereiche sind weit mehr als reine Museumsprojekte. Sie sind, nicht nur im Kontext der Kulturhauptstadtbewerbung, herausragende und bedeutende Kultur- und Stadtentwicklungsmaßnahmen für Nürnberg. Daher werden sie in engster Abstimmung mit dem Kulturreferat, aber auch mit anderen städtischen Geschäftsbereichen und externen Partnern bearbeitet. Die drei vorrangigen Handlungsfelder und Zielvorstellungen der Kulturstrategie werden dabei berührt.

Haus des Spiels – Nürnberg hat das Zeug zum Spielen

Nürnberg ist in der historischen Betrachtung eine Spielzeugstadt ersten Rangs. Von den Docken über Zinnfiguren und Blechspielzeug steht Nürnberg für Spielen und Spielzeug: Das Germanische Nationalmuseum verfügt über bedeutende Sammlungen, ebenso das Spielzeugmuseum, das über 100.000 Besucherinnen und Besucher pro Jahr anlockt. Das Deutsche Spielearchiv Nürnberg entwickelt sich nach und nach zum Kompetenzzentrum des (analogen) Spiels, seine umfangreichen Bestände und das Knowhow der Mitarbeiterinnen werden zunehmend von Nutzergruppen und Kooperationspartnern aller Art in Anspruch genommen. Die Stadt blickt auch deswegen auf eine lange und sehr erfolgreiche Spielzeugtradition zurück, da große Spieleverlage und Spielzeughersteller

hier ansässig waren. Auch heute noch sind in der Region Global Player des Spiels angesiedelt, und die weltweit größte Spielwarenmesse findet in Nürnberg statt.

Aber Nürnberg hat auch noch „blinde Stellen“. Zwar verfügt beispielweise das Museum Industriekultur über eine gute Sammlung „historischer digitaler Spiele“ und im KunstKulturQuartier finden Ausstellungen und Events zum Digitalen Spiel statt, dennoch gibt es zweifellos zahlreiche Entwicklungsmöglichkeiten.

Die Museen der Stadt Nürnberg möchten, zusammen mit vielen anderen Akteuren, für Nürnberg etwas Neues entstehen lassen, das viele Facetten des Spielens zusammenführt. Eine kulturelle Attraktion, die der Spielzeug- und Spielestadt Nürnberg – in aktiv bespielbarer Form – Raum, Gegenwart und Zukunft gibt. Es könnte ein völlig neuartiger Ort des Spiels entstehen,

- an dem alle Arten von Spielen in ihren analogen und digitalen Erscheinungsformen präsentiert, erklärt und gespielt werden,
- an dem der kulturelle, pädagogische und kommerzielle Wert von Spielen gleichermaßen herausgestellt wird,
- an dem die Bedeutung und der Nutzen von Spielen für das Leben in Gegenwart und Zukunft erfahrbar wird,
- an dem jedoch auch eine kritische und reflektierte Auseinandersetzung mit negativen Aspekten des Spiels stattfindet,
- der Menschen jeglicher Herkunft, Alters und mit allen persönlichen Stärken oder Einschränkungen über das Medium Spiel verbindet,
- von dem aus regionale, nationale und europäische Netzwerke in Sachen Spielkultur geknüpft werden können.

Von einer solchen Institution könnte der entscheidende Impuls ausgehen für die Verbindung der traditionsreichen Spielzeug- und Spielestadt Nürnberg mit einem neuen, lebendigen und spannungsreichen Hotspot zeitgemäßer Spielkultur.

Damit entsteht die Chance, eine schon vorhandene, aber in ihrer Außenwirkung noch weit unter ihren Möglichkeiten bleibende „Nürnberger Marke“ – die „Spielzeugstadt Nürnberg“ – neu zu definieren und weiterzuentwickeln. Denn durch das Miteinander von analogen und digitalen Spielformen wird Nürnberg zur dynamischen, gegenwarts- und zukunftsorientierten Stadt des Spiels und des aktiven Spielens.

Den Vorbereitungen einer neuartigen Institution zum Thema Spielen sollte eine kulturpolitische Diskussion vorausgehen. Wie stellt sich die Spielzeugstadt Nürnberg den digitalen Herausforderungen? Wie kann eine Weiterentwicklung der Aufarbeitung des Kulturguts Spielen von off- zu online aussehen? Hierzu wird im Frühjahr eine Diskussion im Rahmen der



kulturpolitischen Gesprächsreihe im Spielearchiv im Pellerhaus stattfinden. Die Intensivierung dieser Gesprächsreihe zu aktuellen Themen ist ein erster Schritt der Umsetzung der Kulturstrategie, die im Januar 2018 vom Stadtrat beschlossen wurde. Mögliche Teilnehmer sind Mitglieder der „Gamer-Szene“ und der Politik ebenso wie Psychologen, Spieleforscher und Pädagogen. Das Thema hat auch Einzug in die Metropolregion gefunden. Dort werden verschiedene Wege diskutiert, wie Spielen als verbindendes Element in der Metropolregion für die Kulturhauptstadtbewerbung genutzt werden kann.

Ausstellung „Testspiel“ im Spielzeugmuseum

Um das Entwicklungsprojekt im kleineren Format aufzuzeigen und wichtige Erfahrungen bezüglich der Publikumsresonanz zu erwerben, wird das Spielzeugmuseum zum Jahresende 2018 ein Ausstellungs- und Partizipationsprojekt mit dem Arbeitstitel „Testspiel“ starten. Im ausgeräumten Erdgeschoss des Spielzeugmuseums soll die Bandbreite des Themas Spielen und Spielzeug von den anthropologisch-historischen Wurzeln bis hin zu den aktuellsten digitalen Spieletrends aufgezeigt und „bespielt“ werden. Als „Mitspieler“ und Kommentator wird augenzwinkernd Albrecht Dürer fungieren. Er steht prominent für Nürnberg als Stadt der Künste und des Humanismus, aber auch für die Stadt, deren Spielwaren weltweit gehandelt wurden.

Das Projekt ist nicht in erster Linie eine Ausstellung, sondern bietet Raum für Experimentelles aus der Spielszene, vor allem im digitalen Bereich. Insofern ist es stark partizipativ angelegt und kann nur als Kooperationsprojekt gelingen. Wesentlicher Erfolgsfaktor wird sein, in welchem Umfang man die „Gamer-Szene“ für ein Projekt in einem institutionalisierten Umfeld finden und aktivieren kann. Im „Testspiel“ soll exemplarisch und in kleinem Format angedeutet werden, welche dynamischen Spielräume in einem „Haus des Spiels“ eröffnet werden können.

Memorium Nürnberger Prozesse

Nach wie vor ist die Hauptaufgabe der kommenden Jahre die Planung der Erweiterung des Hauses, die nach der Fertigstellung des neuen Strafjustizzentrums und der damit einhergehenden Räumung des Ostbaus des Justizpalasts ab Herbst 2019 vorgesehen ist. 2018 werden daher die inhaltlichen Konzepte zur Erweiterung der Dauerausstellung und der Musealisierung des Schwurgerichtssaals weiterentwickelt sowie die Bau- und Finanzierungsplanung erarbeitet. Bestandteil einer städtebaulichen Entwicklung des Platzes vor dem Eingang zum Ostflügel wird ein neues Gebäude sein, in dem sich Kasse, Garderobe, Shop und Ausstellungsflächen für das Memorium befinden. Unabhängig von stadtplanerischen Aspekten sind von den Museen funktionale Anforderungen, insbesondere die Anbindung an den Ostflügel, von wesentlicher Bedeutung.



Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände

Die räumliche Erweiterung des Dokumentationszentrums wird mit einem Finanzvolumen von 15,3 Millionen Euro im Zeitraum 2018 bis 2021 realisiert werden. Mit der Bestellung des Nürnberger Architektenbüros Fritsch & Knodt wurde die Planungsphase für das Vorhaben eingeleitet. In 2018/19 werden der Entwurf und die Ausführungsplanung für das Projekt entstehen. Die Bauarbeiten werden voraussichtlich 2020 beginnen. Gleichzeitig erarbeitet das Team des Dokumentationszentrums die inhaltliche Erneuerung der Dauerausstellung, die in enger Korrespondenz zu den Entwicklungen auf dem Zeppelfeld zu sehen ist.

Weitere übergreifende Themen

Inklusion bei den Museen

Die Zugänglichkeit und die Nutzung ihres Angebots für alle sind den Museen der Stadt Nürnberg ein wichtiges Anliegen. Sie bieten beispielsweise Rundgänge in Leichter Sprache und Führungen mit Tastmöglichkeiten für Blinde an, es werden in den meisten Häusern Rollstühle für Menschen mit Gehbehinderung bereitgehalten und der Zugang zu den Häusern selbst ist – soweit es die historische Bausubstanz zulässt – barrierefrei.

Mit der Produktion eines Video-Guides für Gehörlose erweiterte das Memorium Nürnberger Prozesse 2017 sein Angebot für Menschen mit Behinderung um einen wichtigen Baustein. Der Video-Guide bietet Gehörlosen eine in Gebärdensprache gedolmetschte Führung durch die Dauerausstellung des Memoriums und in den Saal 600. Das gesamte barrierefreie pädagogische Angebot nebst Informationen zum Zugang für Menschen mit Gehbehinderung ist auf der Homepage der Museen zusammengefasst abrufbar unter dem Punkt „Barrierefreiheit“ im Bereich „Service“.

Für 2018 planen die Museen eine Erweiterung ihrer Palette an inklusiven Angeboten im Bereich der medialen Vermittlung. Erstmals soll es in elektronisch abrufbarer Form zwei Führungen in Leichter Sprache geben. Eine davon wird entwickelt für den Medienguide, der durch die Dauerausstellung „Krone – Macht – Geschichte“ führt und das Wichtigste in Kürze über Nürnbergs Geschichte erzählt. Die zweite Führung ist geplant für den derzeit entstehenden neuen Audioguide, der künftig den Besucherinnen und Besuchern der Mittelalterlichen Lochgefängnisse im Rathaus zur selbständigen Erschließung zur Verfügung gestellt wird.



Highlights der Sammlungen online

Seit vielen Jahren erfassen die Museen der Stadt Nürnberg ihre Bestände digital. Die Museen arbeiten nun an einem übergreifenden Projekt, um ihre Sammlungen der Öffentlichkeit auf einer gemeinsamen Internet-Plattform zugänglich zu machen. Dieser Prozess ist sehr zeitaufwändig und erfordert viel Abstimmung, da sich hier mehrere städtische Museen inklusive der Kunstvilla zusammenschließen. Dafür muss eine zukunftsfähige Software finanziert und an die verschiedenen Bedürfnisse der wissenschaftlichen Inventarisierung und der Online-Präsentation angepasst werden. Um dennoch schon jetzt einen Einblick in die Sammlungen zu geben, präsentieren die Museen nun Highlights aus den Beständen des Spielzeugmuseums und der Kunstsammlungen online auf ihrer Website: museen.nuernberg.de

Highlights 2018

Aus dem ausführlichen Jahresprogramm der Museen, das den Unterlagen der Jahrespresskonferenz beiliegt, seien hier einige wichtige Projekte und Ausstellungen hervorgehoben.

- **Wiedereröffnung des Rathauses und der Mittelalterlichen Lochgefängnisse**
Derzeit laufen Bauarbeiten zur Modernisierung des Rathauses Wolffscher Bau. Die Museen der Stadt Nürnberg sind in diesem Projekt zuständig für die Ausstattung der Ehrenhalle mit einer hochwertigen Installation, die künftig die Geschichte des Rathauses vermittelt. Diese wird von der renommierten Stuttgarter Agentur Space4 erarbeitet und soll für interessierte Besucherinnen und Besucher ab Eröffnung des Rathauses im November 2018 dauerhaft zugänglich sein.

Bereits im Sommer 2018 werden auch die aufgrund dieser Bauarbeiten im Moment noch geschlossenen Mittelalterlichen Lochgefängnisse unter dem Rathaus wiedereröffnet werden. Besucherinnen und Besucher können sich dann mit einem von den Museen neu dafür entwickelten Audioguide selbständig über die Geschichte der Gefängnisse informieren. Ebenso wird es die Möglichkeit zu gebuchten Führungen des Kunst- und Kulturpädagogischen Zentrums der Museen in Nürnberg geben.

- **Albrecht-Dürer-Haus**
„Rätselbilder. Design-Studierende der TH Nürnberg interpretieren Dürer“ – 21.03. bis 16.09.2018
Einige Graphiken Albrecht Dürers, wie „Melencolia I“, „Die Hexe“ oder „Das Meerwunder“, werden von der Dürer-Forschung als „Rätselbilder“ bezeichnet, da deren Bildaussagen bis heute nicht vollständig geklärt sind. Design-Studierende der Technischen



Hochschule Nürnberg haben sich von diesen Werken für eigene Arbeiten inspirieren lassen. Die so entstandenen Linolschnitte zeigen eine erfrischende, zeitgemäße Auseinandersetzung des jungen Designer-Nachwuchses mit dem großen Meister.

- **Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände**
„Fritz Bauer. Der Staatsanwalt. NS-Verbrechen vor Gericht“
15.03. bis 03.06.2018
Nach seiner Rückkehr aus dem Exil brachte der Jude und Sozialdemokrat Fritz Bauer als hessischer Generalstaatsanwalt 1963 gegen heftige Widerstände den Frankfurter Auschwitz-Prozess auf den Weg. Eine Wanderausstellung des Fritz Bauer Instituts in Kooperation mit dem Jüdischen Museum Frankfurt.

„HITLER.MACHT.OPER. Propaganda und Musiktheater in Nürnberg“ – 15.06.2018 bis 06.01.2019
Thema der Ausstellung ist die Geschichte des Nürnberger Opernhauses während der NS-Herrschaft. Inszenierungen des Musiktheaters und deren Parallelen zur NS-Propaganda sind Gegenstand nicht nur der Ausstellung, sondern auch eines dazu laufenden Forschungsprojekts. Eine Kooperation mit dem Staatstheater Nürnberg und dem Forschungsinstitut für Musiktheater der Universität Bayreuth.
- **Museum Industriekultur**
„Reisen zu den Enden der Welt. Fotografien von Michael Runkel“
15.03. bis 01.07.2018
Der Nürnberger Fotograf Michael Runkel wird zu den meistgereisten Menschen der Welt gezählt. Seit 30 Jahren dokumentiert er mit faszinierenden Bildern teilweise entlegene Gegenden der Erde und führt den Betrachtern die großartige Vielfalt und Naturschönheit der Welt vor Augen.
- **Schulmuseum im Museum Industriekultur**
„Klassen-Kämpfe. Die Schülerproteste 1968 bis 1972“
27.07. bis 28.10.2018
Parallel zur „1968er-Revolution“ begannen vor rund 50 Jahren auch Schülerinnen und Schüler durch öffentlichen Protest damit, Demokratie aktiv mitzugestalten. Die Ausstellung thematisiert dieses kaum bekannte Phänomen sowie die sozialen, kulturellen und politischen Veränderungen dieser Zeit. Sie möchte damit vor allem auch bei heutigen Jugendlichen das Interesse für Geschichte und Demokratie stärken.

Die Museen der Stadt Nürnberg digital

Website: museen.nuernberg.de

Blog: museenblog-nuernberg.de

Twitter: twitter.com/museen_nbg

Google Art Project: artsandculture.google.com

